

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 51-52

Illustration: "Weisst du nicht, dass das ein heidnisches Symbol ist?"
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Weihnachtsgeschenk ist schwer auszuwählen für einen Mann, der alles hat, oder für eine Frau, die alles umtauscht.

(Sam Liebl)

*

In Franz Grillparzers Drama «Die Ahnfrau» kommt der Reim vor: «Bescheidenheit ist eine Zier, doch mehr zu Weihnachten bekommt man ohne ihr.»

*

Sie: «Was ich uf d Wiehnacht weli? Chasch röötle: Me leits um d Achsle, s macht tigtagg und chasch no demit fahre.» Er: «Chume nid druus.» Und sie: «Ganz eifach. Ich wett en Pelzmantel, e schöni Uhr und en neue Wage.»

*

Liz Taylor meinte: «Meine Männer hatten stets Angst, von mir Weihnachtsgeschenke zu bekommen, die sie gar nicht bezahlen können.»

*

Au es Zähnernöötli als Wiehnachtsgschänk cha Freud mache, wämes nett ii-packt. Zum Bischpil in e Tuusiger-noote.

*

Der Gast zum Junior des Hauses: «Wän ich dir es Zänernöötli für d Wiehnacht schänke, was saisch dänn?»

Bub: «Weiss nid.»

Gast: «Was wüürd dänn dini Muetter i somene Fall zu dim Vatter säge?»

Bub: «Sie wüürd säge: Wirsch immer giiziger, du Chnauseri.»

*

Der Gatte nach der Bescherung beim Mustern des Geschenkes vom Ehepaar Merkli aus dem Freundeskreis: «So eine scheussliche Vase habe ich meiner Lebtag noch nicht gesehen.» Darauf die Gattin: «Doch doch. Die haben wir Merklis doch vor zwei Jahren zu ihrer Hausrücke geschenkt.»

*

«Min Maa hät gsait, uf d Wiehnacht lös er öppis Oordetlichs schpringe für mich.»

«Und was hät er dir gschänkt?»

«E Gummibale.»

Schlusspunkt

Benjamin Franklin schrieb:

«Ein gutes Gewissen

ist ein permanentes Weihnachtsfest.»



«Weisst du nicht, dass das ein heidnisches Symbol ist?»

IM KAUFHAUS

DAS KAUFHAUS HAT ROLLTREPPEN,
DIE ROLLEN WUNDERVOLL
HINEIN INS GROSSE KAUFHAUS,
DAMIT MAN KAUFEN SOLL.

DIE KINDER AUF DEN TREPPEN,
DIE KAUFEN GAR NICHTS EIN.
SIE MACHEN SIEBZEHN FAHRTEN
UND GEHEN DANACH HEIM.

Peter Maiwald



«Entschuldigen Sie unsere Verspätung, wir haben zuerst nach einer ***-Lokalität gesucht.»